

Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 44

17. November 1961

Jahrgang 13

Frischer Wind in die Segel

Wir haben mit Begeisterung und Stolz die Beratungen des XXII. Parteitages der KPdSU, die Erörterung des großartigen Programms des Aufbaus des Kommunismus verfolgt.

Für uns steht jetzt die wichtige Aufgabe, das gründliche Studium dieses großen Lehrbuches und die lebendige schöpferische Anwendung seiner Lehren für unseren Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages und den Sieg des Sozialismus in der DDR zu organisieren.

Unsere Hauptaufgabe ist es, den Frieden in der ganzen Welt zu sichern.

Wenn man aber die Diskussionen zum XXII. Parteitag in unserem Betrieb einschätzt, so steht bei vielen Diskussionen nicht die Frage: „Wie können wir den Frieden sichern, wie stärken wir unsere Republik im Produktionsaufgebot, politisch, ökonomisch und militärisch“ im Mittelpunkt, sondern es wird viel herumgeredet und gestritten über die Fragen im Zusammenhang mit dem Personenkult.

Oft stehen bei einem ganzen Teil von Fragen und Argumenten die gehörten Sendungen des Rias, SFB und des Westfernsehens dahinter, weil es immer noch eine Reihe von Kollegen gibt, die meinen, sich nach „drüben“ orientieren zu müssen.

Es ist doch ganz klar, daß das westdeutsche Monopolkapital und der westdeutsche Militarismus mit allen Publikationsmitteln wie Presse, Funk und Fernsehen, mit seinem Staats- und Machtapparat gerade jetzt nach dem weltweiten Echo, das der XXII. Parteitag hervorgerufen hat, eine wütende Hetze gegen das gesamte sozialistische Lager und insbesondere gegen unsere Republik startet. Ihr Ziel dabei ist es, die Ideen des XXII. Parteitages zu entstellen, um die Massen abzuhalten,

Kurz - knapp - konkret

Klimaanlage oder Wind-Esel

In allen drei Gewerkschaftsgruppenversammlungen der Schirmherstellung zur Plandiskussion 1962 kam zum Ausdruck, daß der Ausschuß wesentlich gesenkt werden kann, wenn die Klimaanlage, die seit Jahren begründet gefordert wird, endlich eingebaut würde.

Dringend Antwort erwarten die Kollegen der Schirmherstellung und die Redaktion des „WF-Sender“.

Es reicht zu Diplom für Unsauberkeit

Von der Wiedergewinnung gehen die Kolben oftmals unsauber in die Fertigung. Wann gedenkt ihr euch zu bessern, Kollegen in der Schirmherstellung? Das fragen wir euch und erwarten schnellstens Antwort in der Zeitung.

Technische Direktion muß antworten

Noch immer sind die Forderungen der Kollegen vom Alu-Automaten ungenügend erfüllt. Unter anderem trifft das für den Implosionsschutz am Automaten I, für die Absaugung an den Vorpumpen, für die Ersatzgestelle zu.

Fünf Verbesserungsvorschläge

Die Brigade „Michael Niederkirchner“ - Abteilung TM 3 - unterbreitete nach Rücksprache mit Kollegen Dr. Richter fünf Verbesserungsvorschläge, betreffend Wasser-glas-Rücklaufleitung. Es handelt sich um konstruktive Vorschläge, die den Arbeitsablauf im Bereich Bildröhre, Abteilung Schirmherstellung, sichern helfen. Wir berichten in der nächsten Ausgabe darüber, was das Büro für Erfindungswesen zur schnellen Überprüfung und Realisierung eingeleitet hat.

sich der großen Perspektive, die der Parteitag der ganzen Menschheit weist, zuzuwenden.

Ein solches Störfeuer kann uns nicht aufhalten, denn die Auseinandersetzungen mit den schädlichen Auswirkungen des Personenkults und den Entstellungen des Marxismus-Leninismus wurden auf dem XXII. Parteitag gerade deshalb geführt, damit der Weg zum Kommunismus frei wird von allen Hemmnissen. Daß das notwendig war, zeigt die Haltung der Führer der Partei der Arbeit Albanien. Sie haben trotz aller Bemühungen der Bruderparteien ihre Fehler nicht korrigiert und sind zu Handlungen übergegangen, die für die Einheit des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung, vor allem jedoch für das albanische Volk selbst schädlich sind. Diesem schädlichen Wirken mußte jede Basis entzogen werden.

Einige „kluge“ Leute fragen nun, welche Auswirkungen der XXII. Parteitages (Fortsetzung Seite 3)

Lebensdauer verlängert

Für die Typen der Langlebensdauer-ECC 960, ECC 962, EF 860, IF 860 und EF 861 ist unserem Betrieb jetzt das Gütezeichen „Q“ erteilt worden. Auf Grund der guten Qualität dieser Röhren kann bereits seit einem Jahr eine Garantie von 10 000 Stunden gegeben werden, da die tatsächlich erreichbare Lebensdauer wesentlich höher ist.

Die Röhren werden für besondere Anwendungsgebiete eingesetzt. Zum Beispiel gewährleisten sie in elektronischen Rechenmaschinen in Bruchteilen von Sekunden die schwierigsten Rechenoperationen.

In Fernsteuer- und Weitverkehrsanlagen sichern sie diesen eine absolute Zuverlässigkeit ohne menschliche Wartung.

Die erreichte Qualität ist das Ergebnis einer sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Produktionsarbeiterinnen und den Ingenieuren der Röhrenversuchsstelle, der Technologie und der Konstruktion.

Herbert Scholz, Ingenieur

Auch ich gehöre leider zu den im letzten „WF-Sender“ genannten Kollegen, die im Monat Oktober zwei Tage unentschuldig fehlten. Ich möchte mich hier nicht entschuldigen oder nach Ausreden suchen, denn die vorgebrachte Kritik stimmt voll und ganz. In der Zwischenzeit haben mir verschiedene Kollegen mein falsches Verhalten klargemacht. Ich habe eingesehen, daß ich mit dem unentschuldigtem Fehlen nicht nur mich selbst schädige, sondern auch den Betrieb und unsere Wirtschaft im allgemeinen.

Ich werde in Zukunft die Arbeitsdisziplin gewissenhaft einhalten und durch gute Arbeit im Produktionsaufgebot unserer Schicht beweisen, daß ich nicht zu den von Rias-Wellen infizierten Kranken gehöre.

Klaus-Peter Moese



Der Genosse Walter Schumann, hier noch als Meister bei einer Beratung im Kreise seines alten Kollektivs, arbeitet jetzt als Technologe in der Abteilung Schirmherstellung, einem Schwerpunkt der Bildröhre. Welche Erfahrungen er innerhalb seines neuen Aufgabengebietes bisher sammelte, darüber wird er in der nächsten Ausgabe berichten.

Vieles kam auf den Tisch

Aus der Arbeit der Parteiorganisation

Am Montag dieser Woche fand sich die Leitung der APO der Halbleiterfertigung mit den Besten des Bereiches zu einer Beratung zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Probleme des Produktionsaufgebotes.

Was wurde erreicht

Der Genosse Krefner gab in seinen Ausführungen einen kurzen Überblick der bisherigen Ergebnisse.

Mitteilung der Parteileitung

Der Genosse Walter Busch, der die Funktion des stellv. Sekretärs der BPO ausübte, ist abberufen und mit anderen Aufgaben betraut worden.

Mit Wirkung vom 1. November 1961 übt der Genosse Rolf Brandt, bisher Leiter der Bildungsstätte, die Funktion des stellv. Sekretärs der BPO aus.

Durch die Arbeit des Kollegen Hornung kann die Überleitung einer Entwicklung in die Produktion 1/2 Jahre früher erfolgen; damit verbindet sich ein Gewinn von 210 TDM.

Die Brigade „Wilhelm Pieck“ aus der Vorfertigung hat zum Schwerpunkt die Ausschusssenkung erklärt. Die Vorgabe beträgt 5,6 Prozent, erreicht wurde von der Brigade 1,9 Prozent.

Die pausenlose Schichtübergabe im Prüffeld führte zu einem kontinuierlichen Arbeitsfluß. „Die Teilnahme am Produktionsaufgebot ist eine offene Parteilinie für unseren Staat“, so führte Genosse Krefner aus.

Produktionsaufgebot keine kurzlebige Angelegenheit

„Wesentlich ist es“, sagte Genosse Becker, Hauptproduktionsleiter und Mitglied der Kreisleitung der SED Köpenick, „daß es sich besser arbeiten läßt, wenn der Kopf klar ist, wenn jeder begrift, daß das, was er täglich besser, schneller und billiger produziert, unserem Staate und damit sich selbst zugute kommt. Es geht darum, sich nicht an den vorliegenden guten Beispielen zu ergötzen, sondern wirklich alle Reserven auszuschöpfen, den technologischen Prozeß ständig zu verändern und überlegt und zielgerichtet zu rekonstruieren.“

In diesem Zusammenhang sei noch einmal das Beispiel der Germanium-Rückgewinnung erwähnt, das vom Labor Keiler entwickelt wurde.

Diskussion deckte Mängel auf

Obwohl der Bereich Halbleiterfertigung den Plan 1961 sortiments-

gerecht erfüllt und für Außenstehende leicht der Eindruck entstehen kann, „da ist alles in bester Butter“, gibt es genügend Hemmnisse und Mängel, die die Wirtschaftlichkeit und vieles andere beeinflussen.

Dem jungen Genossen Anklam und seinem Kollektiv war die nekonstruierte und nicht verwendbare „Füllautomatenkrücke“ ein Dorn im Auge. Sie betätigten sich als Anatomen und zerlegten diese Metalltrophäe in ihre Einzelteile. Diese Arbeitsgruppe, von weitblickenden Voraussetzungen ausgehend, wird in etwa 14 Tagen die ersten Ergebnisse auf den Tisch legen, wie man rentabel und unter Anwendung praktischer Erfahrungen ein arbeitsfähiges Aggregat baut.

Mußte dieser bewußte Füllautomat erst für den Schrott gebaut werden? Wäre es nicht besser gewesen, sofort die praktischen Erkenntnisse der Arbeiter zu nutzen? Auch ein Problem, das mit dem Produktionsaufgebot gelöst werden muß.

Den jungen Ingenieur Leitloff beschäftigte die Wirtschaftlichkeit. Statt seine Entwicklungsaufgaben zielstrebig und ohne Unterbrechung zu lösen, muß er sich oft zum Materialversorger verwandeln. Das geht oft so weit, daß er selbst im Schrott nach noch brauchbaren Teilen sucht.

Und dann, mit Verlaub gesagt, die verfluchten Arbeitsmittelbestellformulare! Mit einer schon sprichwörtlichen Regelmäßigkeit sind jeweils andere für die Unterschriften verantwortlich. Vor einigen Tagen brauchte der Kollege Leitloff drei Stunden, um für eine Arbeit, die im Maschinen- und Ofenbau in 2,5 Stunden auszuführen war, die notwendigen Papiere zu beschaffen. Moderne Schildbürgerstreiche könnte man das nennen. Was meint die WO dazu?

Kollege Beyer sorgt sich um die Störfreimachung. „Natürlich ist es notwendig, unsere Produktion unabhängig von Störmaßnahmen des kapitalistischen Auslands zu machen. Doch unsere Anstrengungen werden erschwert, weil uns nicht genügend umfangreiches Material aus dem sozialistischen Ausland zur Verfügung steht.“ Eine Frage, die sich besonders an die Fachinformation richtet. „Noch viel zu ungenügend werden die Erfahrungen des sozialistischen (Fortsetzung Seite 3)

Richtig geschaltet

„Sie gehören nicht zu unseren Besten“ („WF-Sender“ Nr. 43)

Der im obengenannten Artikel kritisierte Kollege Peter Moese ist in unserer Schicht im Sattelraum beschäftigt.

Bereits vor der Veröffentlichung haben wir uns mit ihm über sein zweimaliges unentschuldigtes Fehlen auseinandergesetzt und haben nochmals Anfang dieser Woche darüber eine Aussprache durchgeführt.

Peter Moese versicherte uns, daß sein Fehlen einmalig war und er in Zukunft die Arbeitsdisziplin gewissenhaft einhalten wird.

Wir halten diese vom „WF-Sender“ veröffentlichte Kritik über Bummlanten für gut, sie wird uns helfen und ihren Teil zur Senkung der zum Teil noch sehr hohen beeinflussbaren Fehlzeiten beitragen.

Ramminger, Gruppenleiter

Wir danken für die uns zur Veröffentlichung übersandten Stellungnahmen. Wie uns mitgeteilt wurde, fehlt Hildegard Tausch noch immer unentschuldig. Wir schicken ihr daher ein Exemplar unserer Zeitung in die Wohnung. Die übrigen Genannten fordern wir noch einmal auf, Stellung zu nehmen.

Es geht alle an

Wir bitten auch um Meinungen und Hinweise aus anderen Bereichen, denn solche Bummleranten gibt es nicht nur in der Bildröhre. Uns geht es darum, daß wir mit solchen Beiträgen im gesamten Betrieb die beeinflussbaren Fehlzeiten beseitigen und damit die Entwicklung der Arbeitsmoral unterstützen.

D. Red.

In der gleichen Zeit, mit dem gleichen Geld – mehr produzieren

Nicht ausweichen - verändern!

Brigade Spott legte ihre Sorgen auf den Tisch

Die Kumpel von Elektrokohle haben in der vergangenen Woche die Ergebnisse ihres Produktionsaufgebotes bilanziert und öffentlich Kontrolle geführt. Sie gaben sich selbst, der Partei der Arbeiterklasse und ihrem Staat Rechenschaft.

Dabei konnten sie das stolze Ergebnis einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 40 Prozent auf den Tisch legen. Der Lohn stieg in der gleichen Zeit um 3 Prozent. Damit gaben sie allen Werktätigen praktisches Beweismaterial, wie man die Sache beim Schopfe packt und in ein echtes Verhältnis setzt.

Wo stehen wir in unserem Betrieb?

Noch ist der ganze politische Inhalt des Produktionsaufgebotes nicht voll begriffen; werden doch damit Probleme aufgeworfen, die tiefe Veränderungen der Beziehungen der Menschen zueinander, des Verhältnisses zur Arbeit, neue, sozialistische Leitungsmethoden erfordern! Jeder Versuch, diesen Problemen auszuweichen, bringt uns nicht voran.

Es nutzt nichts, sich etwa Sand in die Augen zu streuen, wenn wir feststellen, im Werk für Fernsehelektronik stehen soundsoviel Kollegen oder Brigaden oder Abteilungen im Produktionsaufgebot. Es geht um den Standpunkt der ganzen Arbeiterklasse.

Keine Inseln schaffen, alle Kollektive einbeziehen

Auf der Spur, den „Wettbewerb nach Maß“ (wie es das Produktionsaufgebot erfordert) öffentlich auszuwerten, erfuhren wir von den Sorgen der Brigade „Spott“ im Empfänger-Röhren-Aufbau. Am Mittwoch der vergangenen Woche wandten sich die Mädels von Spott mit einem „Schellsender“ an die Stellen im Betrieb, die eine wirksame Verbindung von der „Insel zum Festland“ herstellen mußten. Und nun rollen die Probleme über die Bühne.

Außerordentliche Ständige Produktionsberatung

Drei Tage nach Erscheinen des Schnellsenders setzte sich ein großer

konnte. Eine weitere Klemmstelle entsteht in der Vorfertigung. Die Stückzahl der notwendigen Heizelemente kommen nicht immer, weil es Schwierigkeiten in der Qualität der Paste gibt. Ein neues Problem? Aber nein! Es wird nur nicht sofort an der richtigen Stelle die Alarmklingel in Bewegung gesetzt. So erfuhr Dr. Richter, Leiter der Betriebslaboratorien, von den Mängeln der Paste für PL 81 erst durch den Schnellsender.

Nach langer Diskussion kam die Beratung erst zu den richtigen Proportionen. Man hatte zunächst den Eindruck, als würde eine Angelegenheit zwischen zwei Brigaden ausgefochten werden. Ein Beweis mehr dafür, daß der tiefe politische Inhalt des Produktionsaufgebotes noch nicht allseitig begriffen wurde. Das Produktionsaufgebot erfordert aber ausnahmslos von allen Arbeitern, Meistern, Ingenieuren, Technikern, Wissenschaftlern sich auf einen Punkt zu konzentrieren:

Auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, denn nur so werden wir die Aufgaben, die der Siebenjahrplan an uns stellt, lösen.

Material nur eine Seite der Sache

Die Brigade Spott ist in die Offensive gegangen, sie stellt die Fragen für viele andere Brigaden, die Kontrolle von unten nach oben, die Forderung nach wahrhaft echten Leitungsmethoden durchzusetzen.

Die Produktionsberatung empfahl den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären die beiden Bereiche, sich unverzüglich zusammensetzen, um die Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot zu gewährleisten.

Es geht um die Menschen

Kaum war die Ständige Produktionsberatung beendet, da kam ein größeres Paket angerollt. Brigade Spott hatte noch mehr Sorgen. Eine ganze Kiepe schüttete sie in einem Brief an die Öffentlichkeit aus. Die „BZ am Abend“ nahm sich ihrer an. Alles, was diesen tüchtigen Mädels

Betrieb der Werkdirektor, Hauptproduktionsleiter, Einkauf, Wirtschaftsfunktionäre der Vorfertigung, der Betriebslaboratorien sowie die gesellschaftlichen Organisationen des Bereichs Empfängerröhre und der BPO.

Feststellungen nutzen wenig – verändern!

„Der Brief hat den Nagel auf den Kopf getroffen“, so wurde die Aussprache eröffnet. Die Brigade Spott hat die Initiative ergriffen und damit den Weg eingeleitet, eine breite Offensive in der Durchsetzung des Produktionsaufgebotes mit der Klärung von grundlegenden Fragen zu führen.

Vier Punkte, die der Inhalt des Briefes sind, wurden in den Mittelpunkt der Aussprache gerückt.

Wie ist die Leitungstätigkeit, welche Lehren sind aus der Wirtschaftskonferenz des ZK gezogen worden?

Das Neue setzt sich im Kampf gegen das Alte durch.

Sinn und Inhalt der Kernfrage des Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld – mehr produzieren“.

Erziehen oder Hinauswerfen?

Zunächst berichtete die Brigadierin Marianne Spott über den gegenwärtigen Stand der Arbeit in ihrer Brigade: „Seit Freitag hat sich einiges geändert. Wir haben Brenner bekommen, die tägliche Lieferung und teilweise auch darüber, um die Schulden aufzuholen. Aber die Frage tritt auf, ob wir auch weiterhin kontinuierlich beliefert werden. Dann bleibt noch die Bezahlung zu klären.“

Dazu die Antwort der Vorfertigung: Drahtanlieferung von BGW fast gedeckt. Die Wendelfertigung ist in der Lage, die täglich angeforderten 2500 Wendeln zu liefern. Von Freitag bis gestern (Dienstag) wurden 14 000, am Mittwoch 3000 Stück geliefert, so daß die Bestände weg sein müßten. Es wird auch laufend die Stückzahl von täglich 2500 garantiert.“

Zur Frage der Bezahlung konnte der Meister, Gen. Stangl erklären, daß die Verrechnung einwandfrei durch zwei Bandscheine garantiert ist. So weit, so gut.

Als die Materialplaner die Frage der weiteren Belieferung an BGW

An den Hauptdirektor der VVB

Seit Jahren besteht die Klemmstelle „Draht“. 1958 wurde der Siebenjahrplan zum Gesetz erhoben. Seit diesem Zeitpunkt steht gesetzlich fest, daß die Werke der Röhrenindustrie wesentlich ihre Produktion steigern müssen, um den Bedarf an Rundfunk- und Fernsehgeräten zu decken.

Röhren lassen sich aber nicht ohne Materialien herstellen.

Folglich müssen die Zulieferbetriebe für die Röhrenwerke ebenfalls ihre Produktion steigern. Dazu bedarf es aber bestimmter zentral gelenkter Voraussetzungen. Das BGW hat Schwierigkeiten, die geforderte Kapazität an Draht zu liefern.

Welche Voraussetzungen hat die VVB geschaffen, damit BGW die geforderten Mengen liefern kann?

Das fragen die Werktätigen aus dem Werk für Fernsehelektronik den Hauptdirektor der VVB.

An den Werkdirektor des VEB Berliner Glühlampenwerk

Große Sorgen gibt es in unserem Betrieb wegen Draht. In den letzten Tagen war die Anlieferung + täglich 7000 m – kontinuierlich und für unsere Minimalforderung ausreichend. Nach Aussagen der Kollegen Ihres Betriebes, die an der Beratung mit der Brigade Spott teilgenommen haben, soll die tägliche Lieferung künftig nur noch 5000 m betragen. Das reicht auf keinen Fall. Unsere Kollegen sind bestrebt, die Arbeitsproduktivität maximal zu steigern. Ihre Initiative wird aber gehemmt, wenn nicht in ausreichender Menge Draht geliefert wird. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, müßte in unserem Betrieb ein Vorlauf von mindestens 14 Tagen für Heizelemente geschaffen werden. Auch das ist nicht möglich bei der bisherigen knappen Belieferung.

Was wird die Werkleitung Ihres Betriebes unternehmen, um unseren Forderungen, die durch die Verpflichtungen im Produktionsaufgebot eine besondere politische Bedeutung erreicht haben, gerecht zu werden?

Kollegen der sozialistischen Brigade des Wolframzuges: Unterstützt unsere Forderung, es geht um die gemeinsame Sache!

Kollektive im Bereich, einschließlich Abteilungsleiter und Meister, blieben Zuschauer.

Neun helle Köpfe wurden ausgeklammert

Das Beispiel steht für alle anderen Brigaden in unserem Betrieb. Jetzt gilt es diese Erfahrungen auszuwerten und die Auseinandersetzungen so zu führen, daß eine Wende in der Arbeit herbeigeführt wird. Viele Überlegungen gibt es, das oder dies zu verbessern. Die Meinung, die praktischen Berufserfahrungen der „kleinen Produktionsarbeiter“ müssen sorgfältig einbezogen werden. Vor allem kommt es darauf an, ehrlich und nach Arbeiterart an die Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität heranzugehen. Ehrlich sich selbst und dem Staat gegenüber. Und das gilt für alle. Die Abrechnung in der zehntägigen Plankontrolle muß das konkret ausweisen.

Und weil die Leitungstätigkeit noch nicht die sozialistischen Merkmale aufweist, gab der Meister Peter Stangl kritisch und ohne Verkleisterung zu, daß er zuerst auf den Brief von Spott falsch reagierte. Das ist auch nicht einfach, so komplizierte Dinge sofort zu begreifen.

„Was unterscheidet einen Meister in der sozialistischen Industrie von einem Meister im Kapitalismus?“ Diese Frage, an die Schichtmeisterin Kollegin Welsch gerichtet, blieb leider unbeantwortet. Aber auch sie, wie wir alle werden das und noch manches andere lernen. Lernen vor allem aus dieser Beratung und das nicht nur in der Empfängerröhre.

Der Werkdirektor, Genosse Dunkel, legte allen Wirtschaftsfunktionären ernsthaft ans Herz, Schluß zu machen mit der alten Form der Leitung und die Hinweise, die uns die Brigade Spott auf den Tisch legte, als praktische Anleitung für die Entwicklung sozialistischer Leitungsmethoden zu betrachten. Und die Schlussfolgerung der Werkleitung: Direktiven reichen nicht aus, die Praxis hat einmal mehr bewiesen, daß Papier ein schlechter Leiter ist. Die Direktionsmitglieder werden an Ort und Stelle wirksam werden. Dabei sollen die bisherigen Erfolge in der Arbeit nicht geschmälert werden. Das Produktionsaufgebot ist aber ein wirksames Instrument, das nicht in den Tischkasten gehört, sondern die ganze Arbeit jedes einzelnen verlangt. Die Voraussetzungen sind im Bereich Empfängerröhre gegeben. Unter sämtlichen Röhrenwerken der DDR steht die Empfängerröhre unseres Betriebes mit ihren Leistungen an der Spitze.

Der Bereichsleiter Kollege Stößer veranschaulichte das mit einigen Zahlen: August wurden 360 000 Röhren geliefert, Septembervorgabe: 390 000, wurde erhöht auf 410 000, gebracht wurden 423 000 Röhren. Oktobervorgabe: 465 000 Röhren, erhöht auf 490 000, gebracht wurden 493 000 Röhren. November sind 523 000 Röhren zu bringen. Bis jetzt mit 30 000 im Rückstand.

Veränderungen nicht im Selbstlauf

Selten ging es auf einer Beratung so hoch her. Selten wurden aber

auch Probleme auf den Tisch gepackt, die so tiefgreifende Veränderungen erfordern. Das haben wohl alle Teilnehmer an diesem Forum begriffen. Darum konnte der Sekretär der BPO, Genosse Hube, feststellen, daß bisher die Leistungen und die Schöpferkraft der Kolleginnen unterschätzt wurden. Das Beispiel der Brigade Spott zeigt, daß das Bewußtsein gewachsen ist, so gewachsen, daß das sozialistische Kollektiv es nicht zuläßt, ignoriert zu werden. Woher kommen die Schwierigkeiten? Die Brigade Spott hat sich als erste Brigade in unserem Betrieb dem Produktionsaufgebot angeschlossen. Sie erkannte das Neue, die Notwendigkeit der Stärkung unserer Republik, um den Schlag gegen die Militaristen wirksam zu führen. Und alles, was um dieses Kollektiv herum ist, muß mitmachen. Was war aber die Wirklichkeit? Der Kampf gegen Brigade Spott wurde organisiert und die Verantwortlichen standen abwartend dabei. Die Brigade blieb sich selbst überlassen. Damit ist nun Feierabend. Der Kampf der Brigade Spott widerspiegelt den Kampf der gesamten Arbeiterklasse in unserer Republik. Was an Schwierigkeiten aufgetaucht ist, wird gemeinsam angepackt und verändert. Es gibt einen großen Mehraufwand an Arbeit, und trotzdem läuft die Karre noch nicht richtig. Die Leitung der Parteiorganisation im Bereich muß sich dabei an die Spitze stellen und die politische Führung garantieren. Viele Aussprachen werden erforderlich sein, kameradschaftlich, aber konsequent.

Wie geht es weiter?

Es wurden einige verbindliche Festlegungen getroffen, die sofort in Angriff genommen werden.

1. Die Brigade Spott tritt mit den Kollegen des BGW, die an der Drahtherstellung arbeiten, in Erfahrungsaustausch. Termin: 23. November 1961.
2. Die Leitung der APO – AGL – FDJ und Bereichsleitung legen am Sonnabend, 18. November, eine Konzeption vor, wie in Auswertung dieser Beratung das Produktionsaufgebot im Bereich Empfängerröhre nach Schwerpunkten organisiert wird. Die dekadente Kontrolle ist sofort einzuleiten und öffentlich auszuwerten.
3. Am 29. November 1961 tritt das gesamte Forum der heutigen Beratung erneut zur Kontrolle der eingeleiteten Maßnahmen zusammen.

Hinweise für alle

Der Brief der Brigade Spott richtete sich an alle Kollektive. Bis zum heutigen Tage gibt es nicht eine Antwort aus unserem Betrieb darauf. Wir haben im „WF“ viele Brigaden, über 70 Kollektive, und es kommt darauf an, den gemeinsamen Sprung nach vorn zu tun. Gewiß gibt es in der ersten sozialistischen Brigade, die den Staatstitel trägt, der Brigade „8. März“, wertvolle Erfahrungen, die auch der Brigade Spott weiterhelfen. Sicherlich hat diese oder jene Brigade ähnliche Schwierigkeiten, praktische Erfolge in der Arbeit. Behaltet das nicht für euch. Vereinen wir uns alle mit den tüchtigen Mädels von Spott, die gewiß keine „Heiligen“ sind, die aber wissen, worauf es ankommt und deren Herz für die beste Sache der Menschheit, für den Sozialismus, schlägt.



Kreis verantwortlicher Wirtschaftsfunktionäre in der Ständigen Produktionsberatung der Bereiche Vorfertigung und Empfängerröhre zusammen. Es gab nur einen Tagesordnungspunkt: Das Flugblatt der Brigade „Spott“.

Zunächst versuchte jeder der Angesprochenen lebhaft und mit Nachdruck nachzuweisen, daß er keine Schuld daran trägt, wenn es mit der Belieferung mit Heiz-Elementen nicht klappt. Sorgfältig legten die Koll. Justmann u. Hoffmann vom Einkauf auf den Tisch, in welcher Menge und an welchen Tagen die Drahtlieferungen vom BGW erfolgte. Von einer anfänglich sporadischen Lieferung im Oktober abgesehen ist zur Zeit ein kontinuierlicher Anlauf von täglich 7000 Meter garantiert. Der Weg zur Vorfertigung jedoch birgt bereits eine Klemmstelle. Die Gütekontrolle schafft es offensichtlich nicht, kontinuierlich weiter zu leiten. Leider fehlte an dieser Beratung ein Vertreter der Gütekontrolle, so daß die Frage nicht restlos geklärt werden

die Arbeit und das Leben schwer macht, wurde ausgepackt.

Hoch schlugen die Wellen

Das war ein Diskutieren um die kleine Insel Spott – sie sind bisher die einzige Brigade in der Empfängerröhre, die im Produktionsaufgebot steht –, der Brief schlug Wellen. „Das sind wohl alles Hundertfünfzigprozentige“, meinten die einen, „da sind wohl welche von der SED dabei“, so sagten die anderen. Noch andere schwiegen, schlichen um die Mädels herum, wichen ihnen aus. Noch mehr. Da besorgte sich eilig der Abteilungsleiter das Produktionsaufgebot der Brigade, Meister machten sich Konzeptionen, wie man jetzt operieren muß, das BGW führte per Draht mindestens zehn Gespräche über „Draht-Probleme“ und dann kam eine dicke Beratung. Einberufen von der Brigade, ein beachtlicher Teilnehmerkreis. Bereichsleitung, Abteilungsleiter, Meister, Schichtmeister, eine Delegation des BGW, der VVB, der Deutschen Notenbank, aus unserem

stellten, schlich sich erneut die Sorge ein. Der Vertreter des BGW rückte damit raus, daß ab nächste Woche nur 5000 Meter Draht für die PL 81 statt bisher 7000 Meter täglich kommen können.

Die Forderung des Gen. Wendtland, VVB, wurde von allen Anwesenden unterstützt: BGW muß volle Lieferung sichern, Meldung an VVB hat am nächsten Tag zu erfolgen.

Die Gretchen-Frage

Und dann rollten sozusagen die kranken Positionen an. Die Frage nach der Leitungstätigkeit, die Arbeit der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre mit den ihnen anvertrauten sozialistischen Kollektiven war für viele Anwesende sehr peinlich. Seit dem 11. September strampelt sich die Brigade Spott mit ihrem Produktionsaufgebot ab. Statt wirksame Hilfe, ernteten sie Spott. Welche innere Überzeugung und politische Verantwortung dieses Kollektivs, sich davon nicht entmutigen zu lassen. Sie kämpfen, und alle anderen

Sparsamkeit ist ein Prinzip

Wenn wir uns hier an dieser Stelle so eingehend mit dieser Frage beschäftigen werden, dann deshalb, weil ein Teil unserer Menschen den wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen dem Verbrauch von Elektroenergie und der industriellen Produktion nicht richtig einschätzt. Mit Strom im Werte von nur 5,- DM (100 kWh) wird eine industrielle Produktion von 1000 DM Wert erzeugt. Mit jedem 100 kWh, die wir also nicht wirtschaftlich einsetzen, gehen uns für 1000 DM Produkte verloren. Das zeigt zunächst, daß es sich lohnt, sparsam mit diesem Medium umzugehen und zu wirtschaften.

Einige werden fragen: „Warum müssen wir das? Die DDR hat doch in Europa den höchsten Elektroenergieverbrauch pro Kopf der Bevölkerung; da ist doch ein Widerspruch.“ Darauf ist zu antworten, daß es sich hier um einen scheinbaren Widerspruch handelt, also um keinen.

Auch wenn wir nicht arm an Elektroenergie-Erzeugerkapazität sind, ist es trotzdem notwendig, dem Grundprinzip der sozialistischen Produktionsweise – Sparsamkeit im Material, und zwar besonders im Elektroenergieverbrauch zu üben – Rechnung zu tragen, um mit geringstem Energieaufwand eine größtmögliche Menge an industrieller Produktion herzustellen. Hier liegen große Re-

serven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Wir dürfen nicht nur die Lösung des Produktionsaufgebotes – in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren – allein sehen, sondern müssen daneben die Lösung stellen: Mit der gleichen Elektroenergie mehr produzieren.

Deshalb müssen wir Elektroenergie so rationell und wirtschaftlich wie nur möglich im Produktionsprozeß und im Haushalt verwenden. Im wesentlichen wurden die Ziele des Siebenjahrplanes in bezug auf die jährliche Erweiterung der Elektroenergie-Erzeugerkapazität erreicht. Der rationellste und wirtschaftlichste Einsatz von Elektroenergie soll jedoch wesentlich dazu beitragen, daß der geplante jährliche Zuwachs an Elektroenergie-Erzeugern in volkswirtschaftlich vertretbarem Umfang geschaffen werden kann.

Welche Ziele sollen in diesem Zusammenhang von uns erreicht werden?

1. Die für 1961 für 1000 DM Produktion im Mittel bei 107 kWh liegende Elektroenergie ist um fünf Prozent auf 102 kWh je 1000 DM Produktion im Jahre 1962 zu senken.

2. Die vorgegebenen Leistungskontingente an Elektroenergie für die Spitzenzeiten und die übrige Tageszeit müssen unbedingt eingehalten werden, damit eine störungsfreie Versorgung der Industrie und Haushalte ohne Abschaltungen gesichert ist.

Die Werkleitung hat nach eingehender Beratung eine Reihe von Maßnahmen festgelegt, die die Voraussetzungen schaffen sollen, um diese Zielstellung zu erreichen:

1. Es wurde ein zentrales Energieaktiv unter Leitung des Werkleiters gebildet, das über alle wichtigen Maßnahmen auf dem Energiesektor beschließen soll.

2. Für alle Produktions-, Entwicklungs- und Verwaltungsbereiche wurden Energiewarte eingesetzt und angeleitet. Sie haben die Aufgabe, alle im Energieaktiv gefaßten Beschlüsse gemeinsam mit allen Kollegen durchzusetzen und zu kontrollieren.

3. Es wurde ein Werkurnd schreiben (Nr. 18 61, Gr. Nr. 15 b) herausgegeben, wonach alle Abteilungsleiter voll verantwortlich für die genaue Ermittlung des monatlichen Energiebedarfs, besonders des Elek-

troenergiebedarfs, sind. Weiterhin sind von den Abteilungsleitern zusammen mit den Energiewarten in Abstimmung mit TM 1, Kollege Hochow, Maschineneinsatzpläne für mit Elektroenergie betriebene Maschinen und Anlagen stufenweise auszuarbeiten, um sicherzustellen, daß die Leistungskontingente eingehalten werden.

Als weitere Sofortmaßnahmen wurden fünf Glasschilder an verkehrsreichen Stellen des Werkes, Durchfahrt Tor 10, Aufgang 8, 9 und 13 parterre sowie im Speisesaal, angebracht, auf denen die jeweils gültigen Spitzenzeiten sichtbar sind.

Der „WF-Sender“ und Betriebsfunk werden ebenfalls für ständige Popularisierung derselben sorgen und Hinweise geben.

Weitere Maßnahmen, die sich besonders auf die Senkung des Elektroenergieverbrauchs beziehen, werden vom Energieaktiv Anfang Dezember beraten. Hierbei wird besonders die Erarbeitung von Energieverbrauchsnormen der zweiten Stufe (je Erzeugnis) eine vorrangige Rolle spielen und in der weiteren Folge deren planmäßige Senkung.

Wir alle haben die Verpflichtung, diese Maßnahmen und Aufgabenstellungen mit allen Mitteln zu unterstützen und alle Reserven nutzbar zu machen. Es gilt besonders die notwendige Leistungsabsenkung in den Spitzenzeiten zu erreichen. Alle Anlagen, die in der ersten Schicht und Normalschicht nicht voll durchlaufen, sind vorrangig in der Früh- und Mittagsspitze abzuschalten. Ein Teil der Wartungs- und Reparaturarbeiten sowie Pausenzeiten sollte zweckmäßig in die Spitzenbelastungszeiten verlegt werden. Der Einsatz von elektrischen Heizgeräten ist grundsätzlich verboten. Jeder sollte darauf achten, daß kein Beleuchtungskörper umsonst brennt und daß beim Verlassen eines Raumes alles abgeschaltet wird.

Die Schwerpunktmaßnahmen sollten Bestandteil des BKV werden und von der Gewerkschaft alle Kollegen zur Mitarbeit mobilisiert werden. Die Ständige Produktionsberatung sollte aktiv mitarbeiten zur Durchsetzung der Lösung und zur Unterstützung eines alleseitigen Erfahrungsaustausches mit anderen Betrieben. Wenn wir alle hierbei mitwirken, werden wir auch die gesteckten Ziele erreichen.

Wende, Hauptmechaniker

Nach dem neuesten Stand

Störfreie Wirtschaft durch Standards

Von den herrschenden Kreisen in der Bundesrepublik wurde seit einiger Zeit nicht nur eine zielbewußte Störung in den Handelsbeziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik betrieben, sondern die Störmaßnahmen erstreckten sich auf alle technischen und wirtschaftlichen Beziehungen und sonstige Bindungen.

Der Deutsche Normenausschuß (DNA), mit dem noch eine Zusammenarbeit bestand, wird nun auch dazu benutzt, unsere Wirtschaft zu stören.

In den DIN-Normen wurde das Zoll-System aufgenommen, die Beschreibung erfolgt mit in englischer Sprache, und die technischen Daten werden nur für bestimmte Zwecke eingesetzt. Die DIN-Blätter sind daher nicht vollständig. Sie werden zwar von guten Fachleuten ausgearbeitet, jedoch im Interesse der Konzerne. Die Vorschläge unserer Spezialisten, die DIN-Norm in den technischen Werten zu erweitern, die GOST-Standards zu beachten, die Bezeichnungen auch in russischer Sprache vorzunehmen usw., wurden ignoriert. Wir wollen aber mit der UdSSR Handel treiben, ebenso wollen wir optimale umfassende Standards haben, die dem Volke und dem Fortschritt dienen. Aus diesem Grunde wurde von der Staatlichen Plankommission festgelegt, daß ein einheitliches Werk mit den technischen Festlegungen ausgearbeitet ist. Dieses einheitliche Standard- und Vorschriftenwerk der DDR (TGL) ist nach den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen aufzubauen.

In der Bundesrepublik wünscht man ein solches einheitliches Werk nicht. Außer den DIN-Normen gibt es VDE-Vorschriften, Bergbaubestimmungen, Normen und Vorschriften der Deutschen Post sowie der Reichsbahn, des Seeregisters usw., also eine Vielzahl von Vorschriften, die sich oft überschneiden.

Die kapitalistische Wirtschaft braucht einen derartigen Wirrwarr, damit jeder Fabrikant und Konzern seine höchsten Profite erzielen kann. Durch die Zersplitterung der Nor-

men und Vorschriften sowie die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Firmen und Konzerne werden in den meisten Fällen keine optimalen Lösungen bei den technischen Festlegungen (Standards oder Vorschriften) erzielt.

In der DDR wird bei der Ausarbeitung der Standards angestrebt, die neuesten Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften anzuwenden. Die übernommenen DIN-Blätter und sonstigen Vorschriften sind daher zu überarbeiten. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist es daher notwendig, daß wir die formalen Bindungen zu den DIN-Normen und sonstigen Vorschriften der Bundesrepublik überwinden. Durch das einheitliche Standardwerk werden die Entwickler und Konstrukteure künftig eine geschlossene Arbeitsunterlage zur Verfügung haben.

Durch die Störmaßnahmen aus Westdeutschland hat die Zusammenarbeit mit dem DNA-West faktisch aufgehört. Die Geschäftsstelle des DNA-Ost hat seit längerer Zeit keine Unterstützung mehr durch den DNA

Schlagt die Militaristen mit Taten in der sozialistischen Produktion, und der deutsche Friedensplan wird Wirklichkeit!

erhalten, so daß sie aufgelöst ist. Auch wurden den Kollegen der Fachausschüsse Informationen über die Tagungen nur lückenhaft gegeben. Es ist wichtig, daß die DDR mit ihren zuverlässigen Handelspartnern – der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten – die technischen Unterlagen abstimmt. Dadurch können bei Abschluß von Handelsabkommen Schwierigkeiten vermieden werden. Alle TGL sind daher mit den Standards der UdSSR und den sozialistischen Ländern zu vergleichen, wobei die Standards durch einen Stern gekennzeichnet werden, sofern die Austauschbarkeit der betreffenden Erzeugnisse gesichert ist.

Schiering, Zentralstelle für Standardisierung



Man sieht es nicht - man weiß es nur. Das eingetragene Echtheitschild des Hauses Bormann begleitet Ihre Garderobe für Haus, Beruf und Reise.

Der Frauenausschuß lädt ein

Brigadenachmittag – einmal zentral und exklusiv

Der Frauenausschuß unseres Betriebes lädt zu einem großen Brigadenachmittag ein, der gemeinsam mit Kolleginnen des KWO im Klubhaus „Erich Weinert“ am 28. November 1961 stattfindet.

Mit dieser Veranstaltung beginnen wir die Vorbereitungen des zehnjährigen Gründungstages der Frauenausschüsse. Bereits um 14.30 Uhr eröffnen wir diesen Nachmittag durch eine Ansprache der Vorsitzenden der Zentralen Frauenkommission der SED Berlin, Genossin Eva Erler, Mitglied des Büros der Bezirksleitung der SED Berlin.

Prämiierung der besten Frau des Monats

Um die guten Leistungen unserer Kolleginnen zu würdigen, ihre Teilnahme an der Erfüllung des Produktionsaufgebotes herauszustellen und die gesellschaftliche Stellung der Frau in unserem Betrieb politisch zu

Hinweise der Funkakademie

In Ergänzung der Montag-Sendungen von Radio DDR, II. Programm, (19.00 bis 19.20 Uhr) der „Funkakademie der Wirtschaft“ zum Produktionsaufgebot stehen die Dienstag-Sendungen (ebenfalls von 19.00 bis 19.20 Uhr) unter dem Rahmenthema: „Technischer Fortschritt in der Fertigung.“

Ein Kollektiv namhafter Fachleute unter Leitung des Verdienten Technikers des Volkes, Prof. Dr.-Ing. habil. Richter, Direktor des Instituts für Fertigungstechnik der Technischen Universität in Dresden, wird die wichtigsten Verfahren des technischen Fortschritts in der Fertigung in ihren neuesten Entwicklungen und Anwendungen darlegen, wobei der Umformtechnik ein wesentlich größerer Raum als der spanenden Bearbeitung eingeräumt wird, weil hier entsprechend den Zielsetzungen des Produktionsaufgebotes der größte und schnellste Nutzen zu erreichen ist.

Die ökonomischen und technischen Kader der Produktionsbetriebe und alle, die sich schöpferisch und vorwärtstreibend mit der technischen Weiterentwicklung der Fertigung befassen, sollen durch diese aktuellen und konzentrierten Vorträge Anregungen zur ständigen Verbesserung ihrer Arbeit erhalten.

21. November 1961: Entwicklungslinien in den Fertigungsverfahren. Fachinformation

begründen, wird im Mittelpunkt dieses Brigadenachmittages die praktische und politische Arbeit unserer Frauen stehen. Aus den Schwerpunktbereichen Bildröhre, Empfängerröhre und Diode wie aus den Reihen der weiblichen Intelligenz wird die „Beste Frau des Monats“ mit einem Modellkleid ausgezeichnet. Die Auszeichnung nimmt der Werkdirektor vor.

Schönheit gehört zum sozialistischen Leben

Das „Modehaus Bormann“, Magdeburg, wird an diesem Brigadenachmittag Modelle der Winter- und Frühjahrskollektion vorstellen. Dazu gibt es Hinweise, welche und wie viele dieser Modelle wir im Berliner Handel ab Januar 1962 kaufen können.

Alle Kolleginnen, die Brigaden, Arbeitsgruppen und Abteilungen sind herzlich eingeladen. Sichern Sie sich rechtzeitig bei der Vorsitzenden Ihres Bereichsfrauenausschusses eine Eintrittskarte.

Also am Montag, dem 28. November 1961, 14.30 Uhr, im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“, An der Wuhlheide. Eintrittspreis 1,05 DM.

Kolleginnen der Normalschicht! Beginn der Modenschau etwa um 16.00 Uhr. Bitte Eintrittskarten sichern!

Vieles kam auf den Tisch

(Fortsetzung von Seite 1) Weltlagers ausgewertet und angewandt“, bestätigte der Genosse Becker und führte als Beweis an, daß wir jetzt Alu-Oxyd – bisher von Degussa importiert – aus der Volksrepublik Polen beziehen können. Jahrelang beschäftigte das Problem unsere Entwickler im Bereich der Betriebslaboratorien.

Zur ständigen Einrichtung

Vieles kam noch auf den Tisch. Gute Hinweise für die Bereichsleitung. Probleme, die immer wieder auf Mängel in der Leitungstätigkeit aufmerksam machen, die aber auch immer wieder den wunden Punkt, die richtige Arbeit mit unseren Menschen, berühren. Darum sollte diese Methode der Beratung mit den Aktivisten zur ständigen Einrichtung werden und auch die anderen APO-Leitungen unseres Betriebes dürften ohne Gewissensbisse in die Fußtapfen der APO VI treten.

Aenne Hellmann

Frischer Wind

(Fortsetzung von Seite 1)

teitag jetzt bei uns haben wird. Dabei ist es doch nicht unbekannt, daß wir bereits nach dem XX. Parteitag der KPdSU, als die schädlichen Folgen des Personenkults von Stalin bekannt waren, ausführlich darüber diskutiert und entsprechende Maßnahmen festgelegt haben.

Unsere Partei hat über die Ergebnisse berichtet und Klarheit geschaffen. Genosse Walter Ulbricht schrieb in einem grundlegenden Artikel über den Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion am 4. März 1956:

„Wenn man gefragt wird, ob Stalin zu den Klassikern des Marxismus gehört, kann man darauf nur antworten: Zweifellos hat Stalin nach dem Tode Lenins bedeutende Verdienste beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf gegen die parteifeindlichen Gruppierungen der Trotzkisten, Bucharin-Leute und bürgerlichen Nationalisten. Als sich Stalin jedoch später über die Partei stellte und den Personenkult pflegte, erwachsen der KPdSU und dem Sowjetstaat daraus bedeutende Schäden. Zu den Klassikern des Marxismus kann man Stalin nicht rechnen.“

Jene „klugen“ Leute, die jetzt von uns Schlußfolgerungen fordern, kommen damit also fünf Jahre zu spät, sie orientieren sich am Hintern der Weltpolitik.

Wir haben bei uns nach dem XX. Parteitag ehrlich und streng geprüft, damit nichts unseren unaufhaltsamen Vormarsch zum Sozialismus hemmen kann.

Wir haben nicht nur die Einheit der Partei, sondern auch die politisch-moralische Einheit unseres Volkes gefestigt. Alle bedeutsamen Fragen unserer Politik werden nicht nur im Kollektiv der Führung der Partei, sondern darüber hinaus im Block der demokratischen Parteien, in der großen Gemeinschaft der Nationalen Front beraten.

Der Genosse Walter Ulbricht als Vorsitzender des Staatsrates und Sekretär des ZK der SED – und nicht nur er, sondern alle führenden Staatsfunktionäre – gehen ständig in die Betriebe, LPG und Gemeinden und beraten vor jeder wichtigen Beschlußfassung mit der Bevölkerung. Demgegenüber muß man wirklich die Frage stellen, ob der Bonner Kanzler Adenauer seine Kriegspolitik oder zum Beispiel sein neues Krankenkassengesetz oder die laufenden Mietpreiserhöhungen mit der westdeutschen Bevölkerung berät.

Unser Weg ist klar, und gemeinsam mit allen Menschen guten Willens werden wir den Aufbau des Sozialismus vollenden und den Frieden sichern. Einige Kollegen vertreten den Standpunkt, es sei doch nicht zu leugnen, daß Fehler gemacht wurden. Welche Neuentdeckung!

Es kommt doch nicht darauf an, Fehler festzustellen. Das ist unfruchtbar und hilft uns nicht weiter. Für uns als marxistisch-leninistische Kampfpartei kommt es darauf an, Fehler revolutionär zu überwinden. Wir müssen den Blick vorwärts richten – denn unsere Arbeit gilt der Zukunft und muß darum der Zukunft zugewandt sein.

Der XXII. Parteitag bläst frischen Wind in alle Segel!

Edith Theuner, Bildungsstätte

Du und der Kommunismus

Seit einiger Zeit, genauer gesagt seit dem XXII. Parteitag der KPdSU, beschäftigen sich viele und besonders junge Menschen mit ihrem Verhältnis zum Kommunismus, weil auch dem letzten immer klarer wird, daß der Kommunismus die Zukunft ist. Wer kann sich heute noch vor der begeisternden Perspektive des Kommunismus verkriechen oder sich einbilden, daß die Entwicklung an ihm vorbeigeht?

Man darf sich aber auch nicht von der Entwicklung treiben lassen. Als diejenigen, die wir mit am Glück der gesamten Menschheit arbeiten, müssen wir selbst die Entwicklung treiben und uns bewußt über unser Verhältnis zum Kommunismus, zu unserer eigenen Zukunft, Klarheit verschaffen.

In den Mitgliederversammlungen unseres sozialistischen Jugendverbandes, die im November stattfinden, werden wir über alle diese Fragen sprechen, denn das Ringen um Klarheit in den Köpfen ist ein harter und komplizierter Kampf; aber erst aus dem Wissen über die Perspektive entspringt der Wille und die Tatkraft, selbst am Aufbau einer neuen Gesellschaft entscheidend mitzuwirken. Auch wir werden den Kommunismus erleben, und was ist natürlicher, als daß wir uns auf dieses Leben im Kommunismus allseitig vorbereiten und vor allen Dingen als FDJler erkennen, daß jeder einen Beitrag leisten muß und

nicht nur aus vollen Schüsseln nehmen kann. Schmarotzer dürfen nicht geduldet werden. Diese Leute sind am Ende selbst die Dummen, das beweist uns das Leben täglich. Es ist keine Ehre, solchen nachzueifern, aber eine Ehre und oberste Pflicht jedes jungen Menschen ist es, den Kommunisten nachzueifern, die oft ihr Leben für das Glück der Menschen opferten.

So wie Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht und viele andere zu werden, erfordert ein Leben voller Kampf, aber für die Sache des Kommunismus, für eine Welt ohne Kriege zu kämpfen, lohnt sich. Diese Fragen müssen unbedingt

auf einer solchen Mitgliederversammlung behandelt werden, aber nicht, daß man sich schlechthin über den XXII. Parteitag in Träumereien verliert und feststellt, „wie gut die es doch in der Sowjetunion haben“. Auch hier heißt es: Reservieren auf den Tisch. Nur wenn jeder FDJler einen bestimmten Auftrag erhält, der seinen Fähigkeiten und Interessen entspricht, erst dann ist garantiert, daß wir den XXII. Parteitag richtig verstanden haben.

FDJ-Grundeinheit T-Bereich

Du und der Kommunismus

Das ist das Thema der Gruppenversammlungen der FDJ für November. Jugendfreunde, bereitet euch gründlich auf diese Aussprachen vor. Studiert die Dokumente des XXII. Parteitages der KPdSU und überlegt, welche Schlußfolgerungen in der Arbeit, in eurem persönlichen Leben zu treffen sind.

Die Auswertung des XXII. Parteitages, das ist die konsequente Durchsetzung des Produktionsaufgebotes für den Abschluß des Friedensvertrages.

Hier die Termine der Gruppenversammlungen der FDJ im T-Bereich:

Werkzeugbau	24. 11. 61
E.- und F. 3 u. 4	24. 11. 61
Technologie	23. 11. 61
Masch.- und Ofenbau	21. 11. 61
E.-Werkstatt	24. 11. 61
Gerätewerkstatt	29. 11. 61
E.- und F. 1 u. 3	27. 11. 61

Achim Prawida,
Sekretär der Grundeinheit
der FDJ im T-Bereich

Hans Fleischer, das Stinktier

Betr.: „Schnell verändern“ (WF-Sender Nr. 43)

Bezugnehmend auf diesen Artikel möchten wir, die Kollegen der Bereichswerkstatt Bildrohre, an die Abteilung Pumpe die Anfrage richten, wann endlich damit begonnen wird, daß die Einrichter die Automaten so betreuen wie es sein müßte.

Wir sind der Meinung, daß die Einrichter an die Automaten gehören und diese beobachten und nicht zu Pussel-Versuchs-Arbeiten, die meistens erfolglos sind, eingesetzt werden. Es könnten hier öfter größere Schäden vermieden werden. Wir denken dabei besonders an die Sauberhaltung der einzelnen Wagen.

Es werden des öfteren Gestelle auf Wagen gesetzt, bei denen der Boden voller Glassplitter liegt und somit das Gestell teils schief, teils zu hoch über die Schaltknochen läuft.

Hierdurch können einerseits Ausschuß und andererseits Entgleisung und Maschinenschäden entstehen.

Unsere Werkstatt bekommt die beste Entlastung durch eine einwandfreie Einrichterarbeit, was zwangsläufig dazu führt, daß die weniger ausfallenden Gestelle besser und länger geprüft werden können, da die Prüfkapazität an den Prüfständen nicht ausreichend ist.

Wenn jedoch an Gestellen Zettel angebracht werden, wie beispielsweise: „Hans Fleischer, das Stinktier“, so wird dieses Gestell zunächst einmal als Ausfallgestell herausgenommen, und erst beim genauen Nachsehen wird festgestellt, daß dieses Gestell vollkommen in Ordnung ist. Das bedeutet wiederum eine Position Verlust über einen Umlauf.

Zur Qualifizierung der Kollegen in der Werkstatt Thiemert ist zu sagen, daß sich bereits zehn von insgesamt 37 Kollegen an Qualifizierungslehrgängen, wie Meisterlehrgänge, Mechanikerlehrgänge usw., beteiligen. Wir denken, daß dies prozentual ein sehr guter Anteil ist und empfehlen der Pumpe, einen ebenso hohen prozentualen Anteil zu qualifizieren, so daß man endlich in der Lage ist, die Maschinen und Aggregate richtig zu betreuen.

Die Kollegen der Werkstatt

... und ihr wollt beses Lernaktiv sein?

Am 2. November 1961 führten die Lehrlinge der Betriebe KWO, KWA, KWK, Schnitt- und Formenbau und WF den Tag der Bereitschaft durch.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★
Redaktionsschluß für unseren WF-Sender jeden Dienstag, 15.30 Uhr.
 ▼▼▼▼▼

Wir sahen die beiden Filme „Der Schlag hat gegessen“ und „Unser Wort gilt“. Danach wurde über die Filme diskutiert. Während der Diskussion, die sich über unseren Feier-

abend hinaus zog, verließ das Aktiv „Robert Koch“ der technischen Zeichner den Saal. Sie sahen ihre Arbeitszeit als beendet an.
 Uns ist bekannt, daß Ihr die Wanderfahne „Bestes Lernaktiv der Lehrwerkstatt“ beim letzten Berufswettbewerb errungen habt. Seid Ihr der Meinung, daß mit dem Besitz der Wanderfahne jede Betätigung an gesellschaftlichen Dingen, die über die Arbeitszeit hinausgehen, für Euch nicht mehr in Frage kommt?
 Wir erwarten Eure Stellungnahme zu Eurem Verhalten am Tag der Bereitschaft.
 Lernaktiv „Heinrich Zille“
 Röhrenfertiger

TT 5, TT 7 und TM 4 Verpflichtungen ergänzen

Betr.: „WF-Sender“ Nr. 41: „Bei neun wurde gepaßt“

Als Ergänzung und Richtigerstellung der im obengenannten Artikel erwähnten Maßnahme des Umbaus von 18 Gitterkerbautomaten auf zwischenwindungsfreies Wickeln im Jahre 1962 ist folgendes zu sagen:

Für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Mechanisierung ist das Umstellen aller Kerbautomaten auf zwischenwindungsfreies Wickeln zum derzeitigen entscheidenden Problem in der Gitterwickelherangewachsen.

In den Jahren 1959 und 1960 wurden nach Arbeitsmittelbestellungen fünf Kerbautomaten und im Jahre 1961 weitere fünf Kerbautomaten umgebaut, so daß die Abteilung heute über zehn umgebaute Automaten verfügt. Da ein Kerbautomat an das S. M. E. Dresden für Versuchszwecke zur weiteren Mechanisierung der Abteilung geliefert wurde, sind neun Kerbautomaten mit zwischenwindungslosem Wickelkopf zur Zeit im Einsatz. Es muß daher festgestellt werden, daß die Abteilung TT 7 den Verpflichtungen, die sich aus den Aufträgen für 1961 ergaben, voll und ganz gerecht geworden ist. In das Produktionsaufgebot der Gitterwickelher für den kommenden Zeitraum wurde nun die Verpflichtung des Umbaus der restlichen 18 Kerbautomaten für das Jahr 1962 mit aufgenommen. Aus unserem Produktionsaufgebot ergibt sich nun die Forderung an die Kollegen der Ab-

teilung TT 5, Maschinenbau, die Fertigstellung von folgenden Aufträgen für das Jahr 1962 zu den gestellten Terminen durchzuführen:

18 Schaltwalzen, Zeichnungs-Nr. M 687.2 - 76, je 6 Stück je Quartal, Termin I. bis III. Quartal 1962;
 18 Antriebsergänzungen, Zeichnungs-Nr. M 687.29, je 6 Stück je Quartal, Termin I. bis III. Quartal 1962; und die Arbeitsmittelbestellung über je 8 Wickelköpfe, Zeichnungs-Nr. M 687.6 + 7, abgesprochener Termin I. Quartal 1962.

Die Realisierung dieser Aufträge zu den gestellten Terminen gibt der Abteilung TT 7, Werkzeugbau, die Voraussetzung, einen kontinuierlichen Umbau der 18 Kerbautomaten über das gesamte Jahr 1962 durchzuführen.

An die Abteilung TT 7 ergeht die Forderung, den an sie gestellten Innenauftrag über Umbau und Montage von 18 Kerbautomaten in Zusammenarbeit mit der Elektrowerkstatt termingemäß durchzuführen.

Es kommt darauf an, daß die drei vorgenannten Abteilungen des T-Bereiches uns aktiv bei der Realisierung dieser Maßnahme unterstützen. Wir wenden uns daher an die Kollegen dieser drei Abteilungen, ihre bisherigen Verpflichtungen im Produktionsaufgebot durch neue Verpflichtungen zur Realisierung dieser Maßnahme zu erweitern. Grunow

Seit Anfang 1961 Kampf um „Q“ gehemmt Wir fordern klare Stellungnahme

Würden Sie ein Hemd oder ein Paar Strümpfe um einige Größen zu groß oder zu klein kaufen?

Würden Sie ein Fernsehgerät auch ohne EF 80 und EF 89 kaufen, oder würden Sie es wagen, einem Kunden eine Empfängeröhre zu verkaufen, bei der es leider nicht möglich war, eine Verbindung zwischen dem Finkdraht und dem Anodenanschluß herzustellen?

Nein, Sie würden es nicht!

Uns mutet man so etwas zu.

So ernst nämlich steht die Frage bei unserer gesamten EF 80 / EF 89-Produktion.

Es wurde schon oft und beinahe zuviel über nicht zeichnungsgerechte

Preisteller dieser Typengruppen gesprochen. Die Fehler wurden gewissenhaft analysiert und Vorschläge für deren Abänderung von seiten TPE bekanntgegeben.

Jetzt verlangen wir eine klare Stellungnahme mit kürzester Zielsetzung für die Bereinigung dieses Problems von der Bereichsleitung der Vorfertigung.

Wir bitten daher um eine Aussprache mit allen in dieser Frage kompetenten Kollegen, auch mit dem Kollegen Hartwig, denn es kann so nicht weitergehen, daß wir bis zu 25 Prozent der täglich angelieferten Teile beanstanden.

Die Kollegen der Typengruppe EF 80 / EF 89

Wir fordern einwandfreie Einzelteile

Plan 1961 und 1962 - Langlebensdaueröhren

Am 7. November 1961 fand in der Abteilung Langlebensdaueröhren die Diskussion über den Plan 1962 statt.

Es ist vorgesehen, daß insgesamt 60 Produktionsarbeiter in den einzelnen Abteilungen Wäscherei, Spanngitterfertigung, Montage und Prüffeld mitarbeiten, um 200 000 Röhren zur Auslieferung zu bringen.

In der Wäscherei sind täglich 1400 Satz Teile und 1000 Systeme zu waschen; die Spanngitterfertigung wird 350 Gitter wickeln, die Montage 1300 Systeme fertigen und das Prüffeld 900 Röhren an die Lieferstelle geben.

Der Plan, auf die einzelnen Montagegruppen und Meßplätze aufgeschlüsselt, fand die Zustimmung der Kolleginnen. Sie stellten jedoch erneut die Forderung, die Einzelteile den Zeichnungen entsprechend, sauber und termingerecht zu liefern.

Was sagt die Vorfertigung dazu? Der Plan 1961 wurde bis zum 31. Oktober mit 102,2 Prozent er-

füllt, und es besteht kein Zweifel, daß die restlichen Röhren bis zum Jahresende geliefert werden.
 Bader, Abteilungsleiter

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 20. bis 26. November 1961

Vom 21. bis 23. November 1961 läuft der Film „Fahrerflucht“.

Die moralische Bewährungsprobe zweier Männer, die in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt werden, steht im Mittelpunkt dieses sowjetischen Films. Ihr Verantwortungsbewußtsein, ihr Mut, ihre Ehrlichkeit und ihre Menschlichkeit werden gewogen. Der junge Kraftfahrer besteht die Prüfung. Obwohl er die Möglichkeit hat, sich der Verantwortung zu entziehen, will er für seine vermeintliche Schuld geradestehen. Der andere, Ingenieur und angehender Verwaltungsfunktionär, versagt, weil er nur an sich und seine „gehobene Position“ denkt, die er gefährdet glaubt. Durch seine selbstsüchtige Feigheit wird ein Menschenleben vernichtet, einem Kind die Mutter genommen.

Vom 24. bis 26. November 1961 läuft der Film „Zar und Zimmermann“. Spätvorstellung am 25. November 1961, 22.30 Uhr: „Oh, diese Untermieter!“

Familienfilmprogramm

Am Sonntag, dem 26. November 1961, 15.00 Uhr, zeigen wir den Film „Frechdachs“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Montag, den 20. November 1961
 8.00 Uhr, Vortragssaal: BGL-Seminar

14.30 Uhr, Großer Lesesaal: Mitgliederversammlung der APO V
 16.00 Uhr, Säulensaal: Mitgliederversammlung der APO I
 16.15 Uhr, Vortragssaal: Mitgliederversammlung der APO III

Dienstag, den 21. November 1961

14.00 Uhr, Säulensaal: Probe der Kindertanzgruppe
 14.15 Uhr, Musikzimmer: Sitzung der Zentralen Parteileitung
 16.00 Uhr: Schach

Mittwoch, den 22. November 1961

15.00 Uhr, Säulensaal: Preisskat

Donnerstag, den 23. November 1961

BKV-Rechenschaftslegung
 16.00 Uhr, Kleiner Lesesaal: „Ein Blick hinter die Kulissen.“ Interessantes aus der Welt des Theaters
 Freitag, den 24. November 1961

14.30 Uhr, Säulensaal: Probe der Kindertanzgruppe
 16.00 Uhr, Kleiner Lesesaal: Schach
 16.00 Uhr, Musikzimmer: Lichtbildervortrag über Indonesien
 17.00 Uhr: Probe der Bläsergruppe
 19.00 Uhr: Probe des WF-Tanzorchesters
 19.00 Uhr: Skatgruppe

Kulturhausleitung

Kurz gesendet

Für den 17. und 24. November 1961 sind noch Karten für den Friedrichstadt-Palast und für den 26. November 1961 für das Metropol-Theater zu haben. Bestellungen nimmt Kollegin Schiefer, Apparat 22 86, entgegen.

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 20. bis 25. November 1961

Essen zu 0,70 DM

Montag: Grüner Bohneneintopf mit Fleisch

Dienstag: Leberknödel, Majorantunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: Kotelett in Tomatentunke, junge Erbsen, Salzkartoffeln

Freitag: Topfwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Sonnabend: Kohlroulade, Salzkartoffeln

Essen zu 1,- DM

Montag: Vorsuppe, Frikassee, Salzkartoffeln

Dienstag: Sülze in Remouladentunke, Bratkartoffeln, rote Beete

Donnerstag: Wiener Zwiebelfleisch, geschmorter Wirsingkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Hammelbraten mit Knoblauch, Salzkartoffeln, Gurkenscheiben

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Grüner Bohneneintopf mit Fleisch

Dienstag: Gedünstetes Rindfleisch, Kohlrabi-Beilage, Kartoffelbrei

Donnerstag: Gedünstetes Kotelett, Möhrengemüse, Kartoffelbrei

Freitag: Gulasch, Kartoffelbrei, Apfelsmus

Sonnabend: Ei, Spinat, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten!
 Werkküche

Unsere Schachaufgabe

Albert Hegermann, Rathenow
 aus „Schach“, 1961

Weiß: Kd2, De8, Tf2, Se6, f7, Bb6, c4, d4, d6, g5 (10 Figuren).

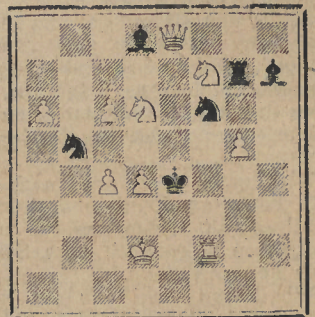
Schwarz: Ke4, Tg7, Ld8, h7, Sb5, g6 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 42

(Aus „Ceskoslovensky Sah“)

1. Tg4 †, Kxg4, 2. Dg2 †, Kh4, 3. g5 †, fxg5 †, 4. Dxg5 matt. Wem gefällt das nicht?

Müller, Sektion Schach



Matt in zwei Zügen

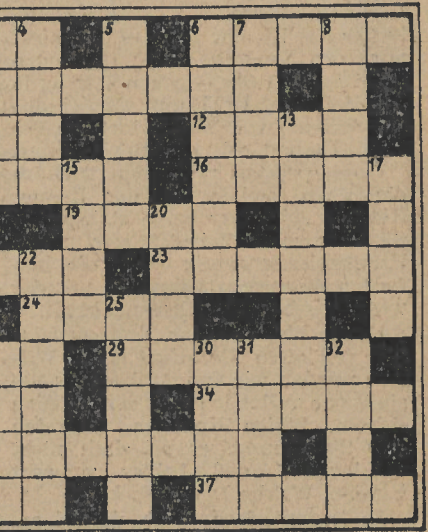
Unsere Rätsel-Ecke

Kreuzwörterrätsel
 Waagrecht: 1. Genusmittel, 6. Freundin Goethes, 9. Wehklage, Jammer, 10. Oper von Massenet, 12. spanischer Frauenname, 14. männlicher Vorname, 16. hasten, sich schnell bewegen, 19. Geländeerhebung, 21. Frucht mit Widerhaken, 23. Behandlungsart bei Gallensteinen, 24. Regenbogenhaut des Auges, 26. Flüssigkeitsrest, 29. nordpolnische Kreisstadt, 33. Holzbehältnis, 34. Stufe des Erdzeitalters, 35. altrömische Unterbeamte, 36. Stadt in Südkorea, 37. Platz, Ort (st = ein Buchstabe).

Senkrecht: 2. Stadt in Rumänien, 3. dickfleischige Pflanze, 4. deutscher Philosoph (1724-1804), 5. Blütenstand, 6. schmale, steile Treppe, 7. Abkürzung eines Männenamens, 8. Flüsschen im Harz, 11. Staat in Westafrika, 13. Gestalt der griechischen Sage, 15. Zuchtart, 17. Drama von Ibsen, 18. Industriestandort an der Elbe, 20. Blume, 22. runde Pflanze, 25. Pelztier, 27. Rauchabzug, 28. Farbton, 30. französische Hafenstadt (st = ein Buchstabe), 31. Verhältniswort, 32. Stadt am Oberrhein.

Auflösung aus Nr. 43
 Waagrecht: 1. Weill, 6. Issos, 9. Eisenach, 10. Ebene, 12. Guam, 14. Aladin, 17. Uhren, 20. Nora, 22. Mekong, 24. Araber, 25. Aera, 27. error, 30. Oberer, 34. Hand, 35. Sinai, 36. Zermatt, 38. Hafen, 39. Etzel.

Senkrecht: 2. Elba, 3. Lena, 4. Lied, 5. Fe, 6. Jaguar, 7. Schuh, 8. Olme, 11. Elektra, 13. Arabien, 15. Inge, 16. no, 18. Nero, 19. Amme, 21. Raab, 23. Narden, 28. Rhea, 29. onze, 31. Este, 32. Ritt, 33. Rabe.



Hererausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne, Hauptwerk: Traptow, Herkomerstraße 6.